

Wegbereiter in ein glückliches Leben

WALKRINGEN • In der Friederika-Stiftung erhalten Jugendliche mit einer Lernbeeinträchtigung die Fähigkeiten, sich möglichst selbständig im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag behaupten zu können.

«Es stehen längst nicht alle auf der Sonnenseite des Lebens.» Jonathan Gimmel steht mit dieser Erkenntnis nicht alleine da. Als Präsident der Friederika-Stiftung hat er es zwar nicht täglich, jedoch öfters mit Mitmenschen zu tun, die Lebensträume haben, jedoch Mühe bekunden, den Alltag der Gesellschaftsnorm entsprechend zu bewältigen. «Ihnen zu helfen, dass es nicht beim Träumen bleibt, ist eine unserer Aufgaben.» Gimmel spricht zum einen von den zwei Dutzend Jugendlichen mit einer Lernbeeinträchtigung im Alter von 16 bis 20 Jahren und zum andern von den rund 25 Mitarbeitenden. Sie sind es, die in den Gebäuden an der Hauptstrasse 31 in Walkringen ein und ausgehen, hier arbeiten und zum Teil wohnen. «Wir wollen die Jugendlichen mit einem gezielten Berufswahl-, Wohn- und Freizeitangebot und mit professioneller Unterstützung auf dem Weg in ein selbständiges und glückliches Leben begleiten», sagt der Stiftungsratspräsident.

Alltag selbständig bewältigen

Es sind keine leeren Worte. Wer bei der Friederika-Stiftung zu Besuch kommt, wird nicht nur freundlich willkommen geheissen, sondern merkt sofort: Hier begegnen sich alle auf Augenhöhe. Es herrscht ein Klima des gegenseitigen Respektes. Ein Zusammenleben also, wie es von der Gesellschaft verlangt wird. «Nur wer selber erlebt, was Wertschätzung bedeutet, wer erfährt, was es heisst, zu einem Team zu gehören und wer weiss, wie viel Freundschaft zählt, ist gesellschaftlich integriert», umschreibt Jonathan Gimmel das Ziel, das sich die Stiftung im sozialen Bereich gesetzt hat.

In geschlechtergemischten Wohngruppen wird den Jugendlichen praxisnah vermittelt, was es für die selbständige Bewältigung des Alltagslebens braucht. Fragen zur Körperpflege werden genauso thematisiert wie der richtige Umgang mit dem eigenen Geld oder die Führung eines Haushaltes. «Dieses Ausbildungsmodul fördert sowohl die Selbständigkeit und Selbstbestimmung wie die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden», sagt Gimmel. Wer die Voraussetzungen mitbringe, könne im «Stöckli» auf dem Areal der Friederika-Stiftung die selbständige Wohnform erproben. Die jeweils vier Jugendlichen werden dabei punktuell von den Fachpersonen begleitet.

Einstieg in den Arbeitsmarkt

«Gesellschaftlich integriert ist, wer eine Arbeitsstelle hat», nennt Jonathan Gimmel das zweite wichtige Ziel, das mit den Jugendlichen während ihrer Zeit in Walkringen erreicht werden soll. Die Stiftung bietet ihnen die Möglichkeit, sich in den Berufsfeldern Gärtnerei, Hauswirtschaft, Hauswirtschaft-Landwirtschaft, Küche, Landwirtschaft und Schreinerei auszubilden. Dabei würden vorab die Kompetenzen der Lernenden gefördert. Die Ausbildungsmodule sind mit den zuweisenden Stellen – zum Beispiel der Invalidenversicherung – festgelegt worden und auf die persönlichen Ressourcen ausgerichtet. «Die Lernenden arbeiten während zweier Jahre in den stiftungseigenen Betrieben, absolvieren externe Berufspraktika und besuchen den Unterricht in der internen Berufsfachschule», erklärt Gimmel. Der erfolgreiche Ausbildungsabschluss werde mit einem Ausweis bestätigt. «Wer bei uns die Berufsziele für eine Praktische Ausbildung PrA nach INSOS oder eine berufliche Grundausbildung mit eigenem Ausweis erfüllt, die eigenen Kompetenzen kennt und entsprechend einsetzen kann, dem stehen die Türen für den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt offen.» Der Stiftungsratspräsident freut sich für alle Jugendlichen, denen dank der Friederika-Stiftung die berufliche und gesellschaftliche Integration schliesslich gelingt.

Jürg Amsler



Dominick Bloch packt in der Gärtnerei an. Aus den getrockneten Blüten werden Teemischungen zusammengestellt.

Jubiläum und Blick in die Zukunft

In diesem Jahr begeht die Friederika-Stiftung das 111-Jahr-Jubiläum. Dass dies mit speziellen Aktivitäten gebührend gefeiert wird, steht für Stiftungsratspräsident Jonathan Gimmel fest. Wann und wie die Feierlichkeiten stattfinden, darüber kann er noch keine genauen Angaben machen. Die Friederika-Stiftung geht auf den letzten Willen der 1905 verstorbenen Arztfrau Alwina Maria Friederika Leuenberger-Röthlisberger zurück. Am 1. Mai 1906 wurde die Friederika-Stiftung als Sonderschulheim eröffnet und seit 1981 als Ausbildungsstätte für Beruf und Wohnen geführt. Mit dem Kauf des Landwirtschaftsbetriebes Oberlehn (Walkringen) und dem Umbau des Stöcklis in eine Übungswohnung wurde 2002 das Angebot auf 24 Ausbildungsplätze erweitert.

Dass ab 1. April Martin Nobs neuer Geschäftsleiter der Friederika-Stiftung sein wird, ist hingegen klar. Der Stiftungsrat hat ihn zum Nachfolger von Bettina Crowe, sie wechselt zur Invalidenversicherung, gewählt. Nobs hat an der Universität Bern Kinder- und Jugendpsychologie studiert und sich in den Bereichen systemische Therapie, Erwachsenenbildung und Führung/Management fundiert weitergebildet. Martin Nobs war von 2005 bis 2013 Geschäftsführer der Bernischen Krebsliga und ist seither Leiter Verbandsentwicklung der Krebsliga Schweiz. Der Geschäftsleitung der Friederika-Stiftung gehören neben Martin Nobs an: Ursula Rufenacht (Leiterin Betrieb), Christoph Rügger (Leiter Berufe) und Verena Simon (Leiterin Wohnen).



www.friederika.ch

Ebenso beschlossene Sache ist, dass ab August dieses Jahres neu die Ausbildung zum Praktiker oder zur Praktikerin PrA Betriebsunterhalt angeboten wird. «Wir wollen mit diesem Berufsfeld das Optimum aus unseren Möglichkeiten herausholen und den Lernenden mehr Chancen ermöglichen. Es geht uns nicht um das quantitative, sondern um das qualitative Wachstum der Stiftung», sagt Gimmel. Zur strategischen Weiterentwicklung gehöre zudem, die Lernenden direkt am Arbeitsmarkt auszubilden. Die Suche nach geeigneten Arbeitsplätzen sei jedoch gar nicht so einfach. Schliesslich will die Friederika-Stiftung künftig die nachhaltig hergestellten Produkte aus den eigenen Betrieben (Gärtnerei, Bio-Landwirtschaft und Schreinerei) besser vermarkten – zum Beispiel in einem Onlineshop.

sl/pd

INSOS Schweiz

Als nationaler Branchenverband vertritt INSOS Schweiz die Interessen von 750 Institutionen für Menschen mit Behinderung. 60 000 Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen finden dort eine Arbeit, eine Tagesstruktur sowie ein Zuhause. Sie erhalten zudem die Möglichkeit, eine Integrationsmassnahme oder eine berufliche Massnahme zu absolvieren.

INSOS Schweiz hat 2007 die Praktische Ausbildung (PrA) nach INSOS ins Leben gerufen. Bis dahin gab es in der Schweiz kein einheitliches Berufsbildungsangebot für junge Menschen mit Beeinträchtigung. Dem Verband ist es mit der PrA gelungen, diese Lücke im Berufsbildungssystem zu schliessen. Die Praktische Ausbildung nach INSOS orientiert sich an den individuellen Fähigkeiten von Jugendlichen, die der zweijährigen Attestausbildung (EBA) aufgrund einer Lern- oder Leistungsbeeinträchtigung nicht – oder noch nicht – gewachsen sind. Ziel der PrA ist es, diesen jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu geben und ihre Integrationschancen im ersten Arbeitsmarkt zu verbessern.

sl/pd

www.insos.ch

Badi erhält keine Wasserrutschbahn

MÜNSINGEN • Der Gemeinderat lehnt die Idee einer Wasserrutschbahn aus Kostengründen ab. In seiner Antwort auf ein überparteiliches Postulat streicht er die hohen baulichen Kosten und die bereits heute hohe Attraktivität des Aarebades hervor. Leicht ausgeweitet werden hingegen die Öffnungszeiten: In der Hauptsaison soll das Bad samstags und bei guter Witterung auch freitags bis 21 Uhr offen bleiben. An Wochentagen schliesst das Bad weiterhin um 20.30 Uhr, an Sonntagen um 19 Uhr. Der Gemeinderat geht damit nicht auf die Forderung des Postulates ein, wonach das Bad an allen Tagen bis 21 Uhr geöffnet sein sollte.

Keine Gebühr für Klosterruine

RÜEGGISBERG • Nachdem die Stimmbewölkerung Ende September 2016 eine Gemeindeinitiative angenommen hat, nach welcher die Rüeggisberger Vereine keine Gebühren für die Inanspruchnahme von öffentlichem Grund bezahlen müssen, hat der Gemeinderat auf Gesuch hin auch den Verein Kloster Sommer Rüeggisberg von der Gebührenpflicht für die Klosterruine Rüeggisberg befreit. Dies wurde bereits in der Botschaft zur Gemeindeinitiative angekündigt. Weiter wird auch der Adventsmärit von der Gebührenpflicht enthoben, obwohl es sich dabei nicht um einen Verein handelt.

«Roter Knopf» für Gemeindepersonal

BELP • Mit Hilfe der Kantonspolizei und einer Sicherheitsfirma hat die Gemeinde die Verwaltungsräumlichkeiten einer Sicherheitsüberprüfung unterzogen. Verschiedene Massnahmen wurden bereits umgesetzt, die Infrastruktur ist gemäss Mitteilung aber hinsichtlich der Sicherheit weiterhin nicht ideal. Bis heute fehlt auf der Gemeindeverwaltung zudem auch eine Alarmerungsmöglichkeit, die es dem Personal ermöglicht, im Falle einer akuten Bedrohung durch eine renitente Person schnell Hilfe anzufordern. Deshalb bewilligt der Gemeinderat nun einen Kredit von 40 000 Franken für die Einrichtung eines Alarmerungssystems.

Strasse gesperrt I

OBERDIESSBACH • Wegen Holzschlag ist die Strecke Weid-Kirch der Kantonsstrasse in Bleiken von Mittwoch, 15. März ab 7.30 Uhr bis am Donnerstag, 16. März bis 17 Uhr total gesperrt. Eine Umleitung ist signalisiert. Die Zufahrt nach Niederbleiken und ins Gebiet Leen/Weid ist von Oberdiessbach her möglich. Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velos können die Nebenstrasse via Niederbleiken benutzen.

Strasse gesperrt II

RIGGISBERG • Von Dienstag, 14. bis Donnerstag, 16. März ist die Kantonsstrasse Riggisberg-Schwarzenburg zwischen Wislisau und Mamishaus jeweils zwischen 8 und 17 Uhr gesperrt. Der Verkehr wird in dieser Zeit über Rüscheegg-Graben und Gambach umgeleitet. Grund der Sperrung sind Holzschlagarbeiten.